Führung und Gesundheit

vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sowie des Fachkräftemangels

Belastungen und Beanspruchungen – die aus den Rahmenbedingungen der Organisation entstehen ???

Dr. Heiko Schumann

OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG

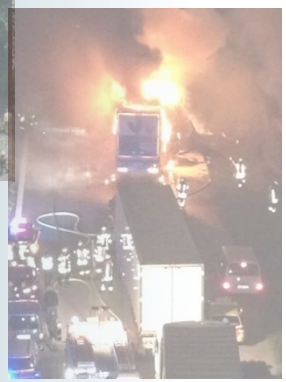
MEDIZINISCHE FAKULTÄT

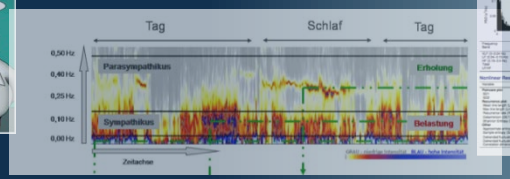
Bereich Arbeitsmedizin

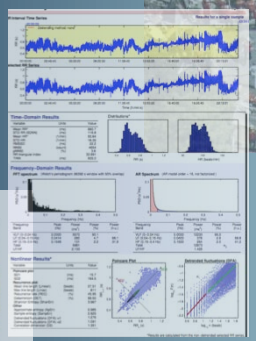
28./29. Januar 2019, Hamburg

Agenda

- Einleitung
- Führung, Belastung & Beanspruchung
- Demografie & Fachkräftesituation
- Gesundheit
- Daten zur Gesundheit
- Lösungsansätze







Einleitung

OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG

- **Seit 2000 sind die Fehlzeiten aufgrund psychischer Erkrankungen/Störungen** laut DAK-Gesundheitsreport 2017 **weiter angestiegen**(1).
- **2016 lag der Anteil an psychischen Störungen mit rund 17,1 %** hinter den Muskel-Skelett-Erkrankungen mit 22,2 % **an zweiter Stelle**.
- Hinsichtlich der **Arbeitsunfähigkeitstage** ist ein weiterer Anstieg zu verzeichnen, wobei **psychische Erkrankungen im Durchschnitt 38,1 Tage** und Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems durchschnittlich 19,5 Tagen dauerten.
- Damit zählten die **psychischen Störungen** zu den **kostenintensivsten Erkrankungen**(1).

- Die **Einsatzkräfte des Rettungsdienstes liegen mit 26,04 Fehltagen (7,14 %) deutlich über den bundesdeutschen Durchschnitt von 15,43 Fehltagen pro Kopf (4,23 %)**(2).
- Die **Ursache** hierfür sind **insbesondere Mehrfachbelastungen** zu Lasten der eigenen Gesundheit(2).

Was ist Führung?

OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG

Eine einheitliche und allgemein anerkannte Abgrenzung des Führungsbegriffes fehlt bis heute.

Führung,

Fokus liegt auf der Führung von Menschen bzw. Mitarbeitern und Interaktionen von Menschen.

- d.h. Führung ist das Lenken und Entwickeln von Mitarbeitern...

„Führung erfolgt in der Regel durch Personen mit Sanktionsgewalt und Ressourcenverfügung in arbeitsteiligen Situationen“.

OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG

Gesundheitsdefinitionen

- „Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen." (WHO, 1948)
- „Gesundheit ist die Fähigkeit, lieben und arbeiten zu können." (Sigmund Freud)
- Nach Antonovsky gibt es keine vollkommene Gesundheit.
- Laut Antonovsky besteht ein Kontinuum zwischen Gesundheit und Krankheit.

OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG

Paradigmenwechsel

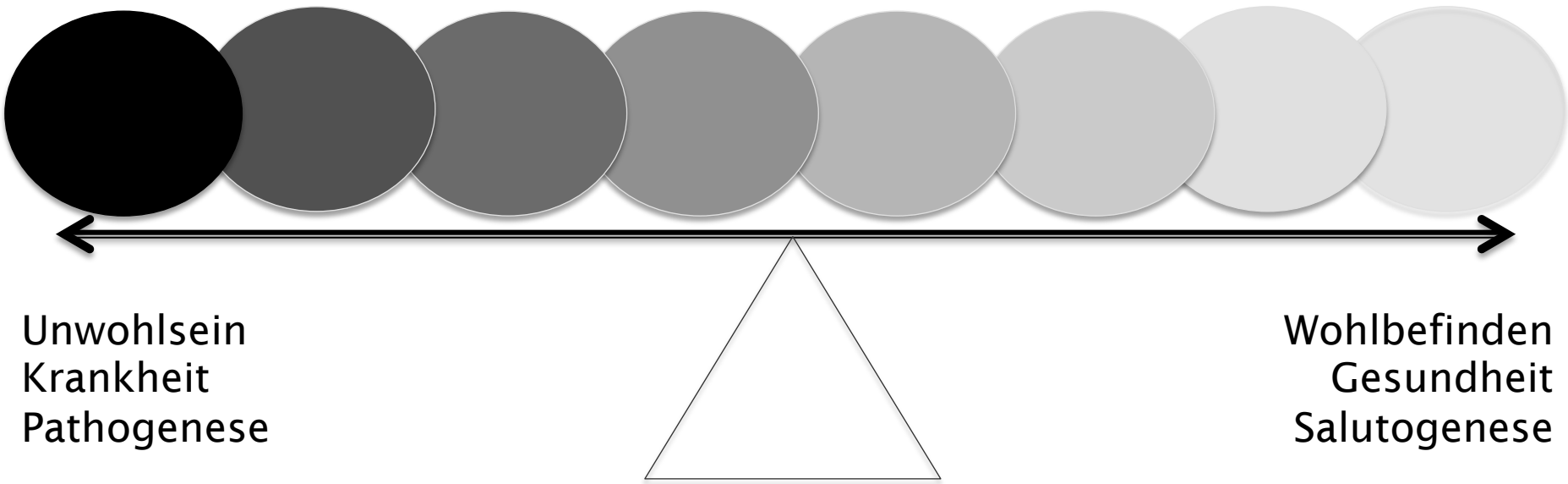
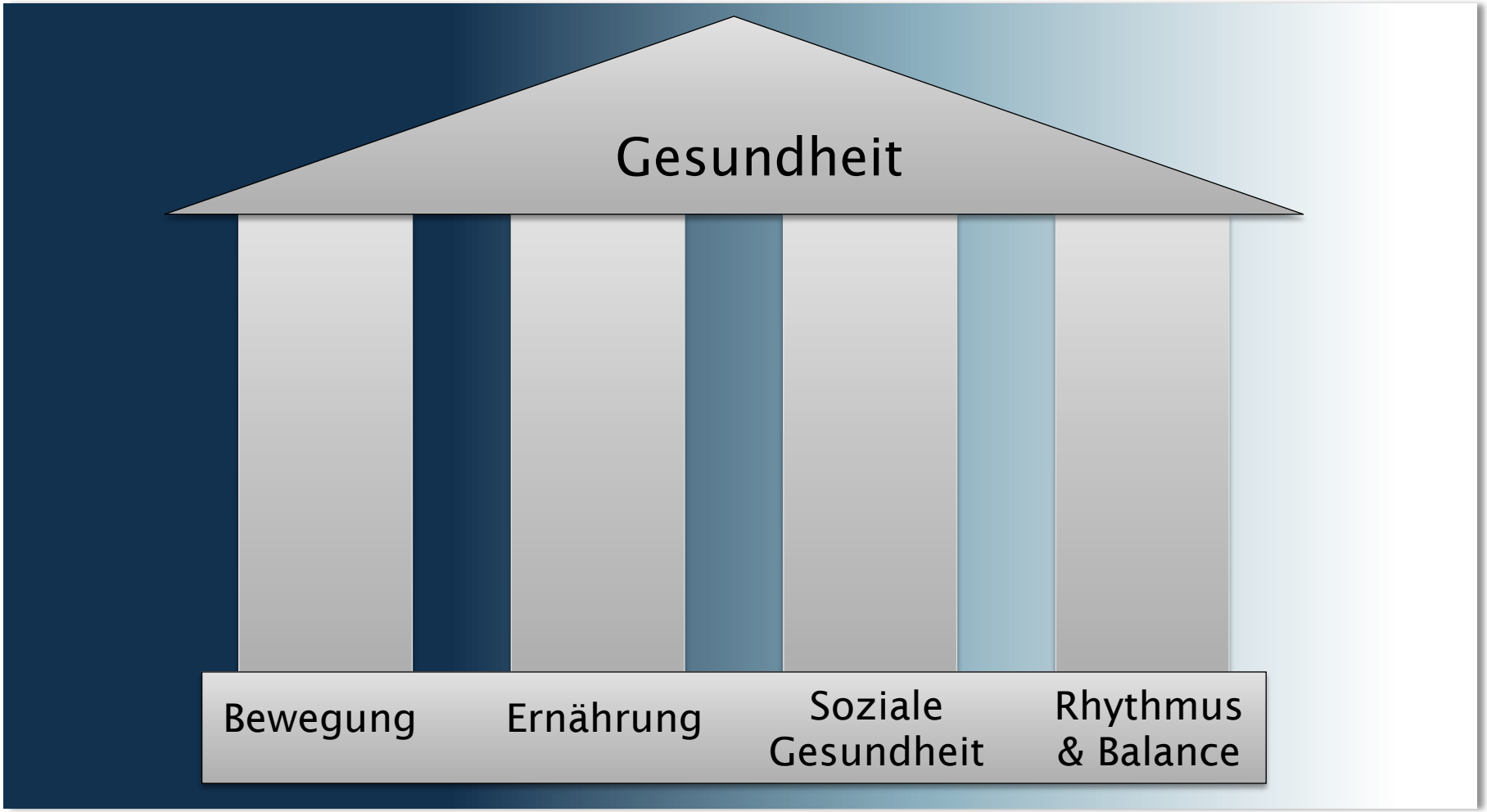
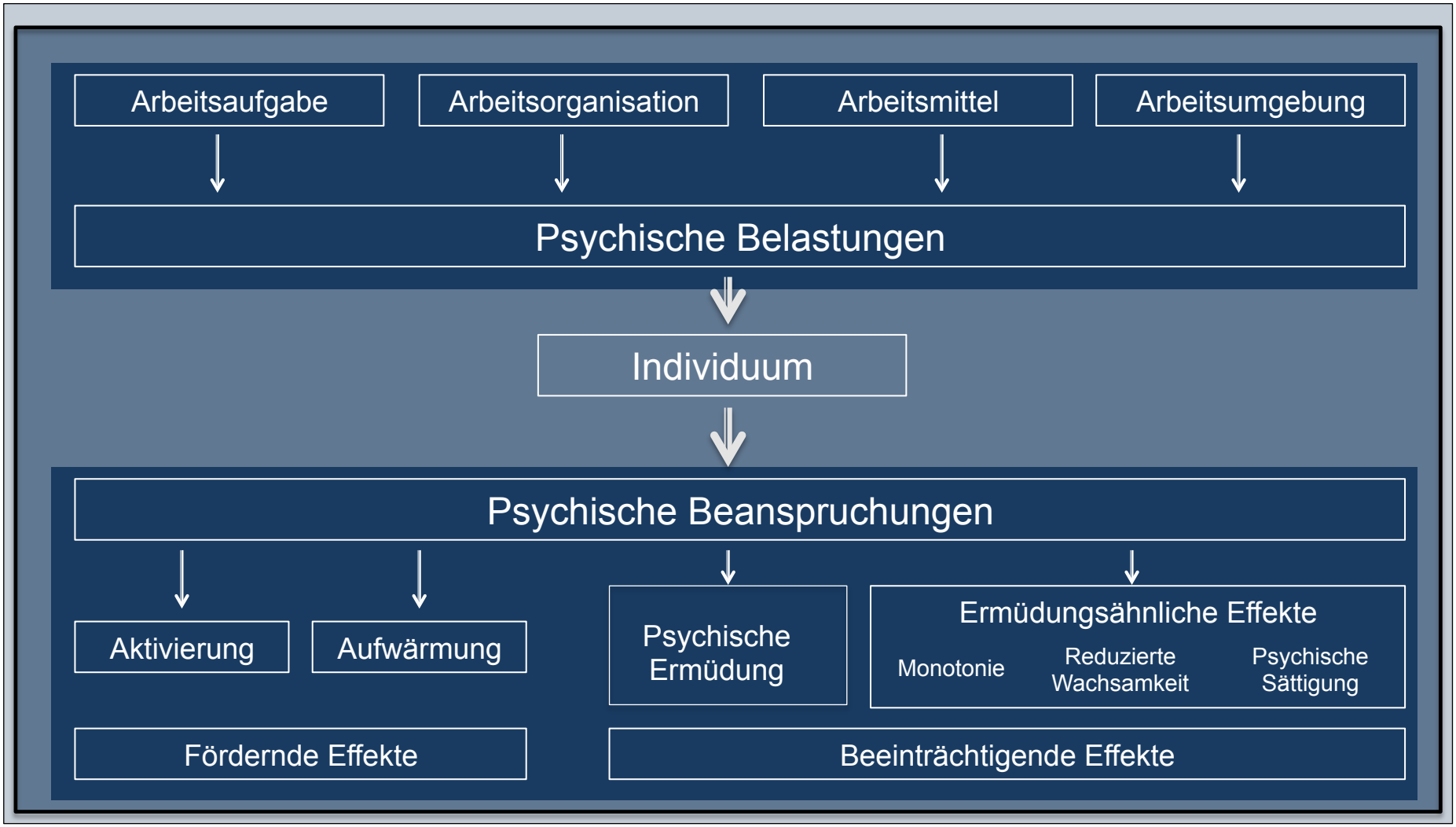


Abbildung: Gesundheits-Krankheits-Kontinuum in Anlehnung an Antonovsky (1997) (vgl. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 2001)

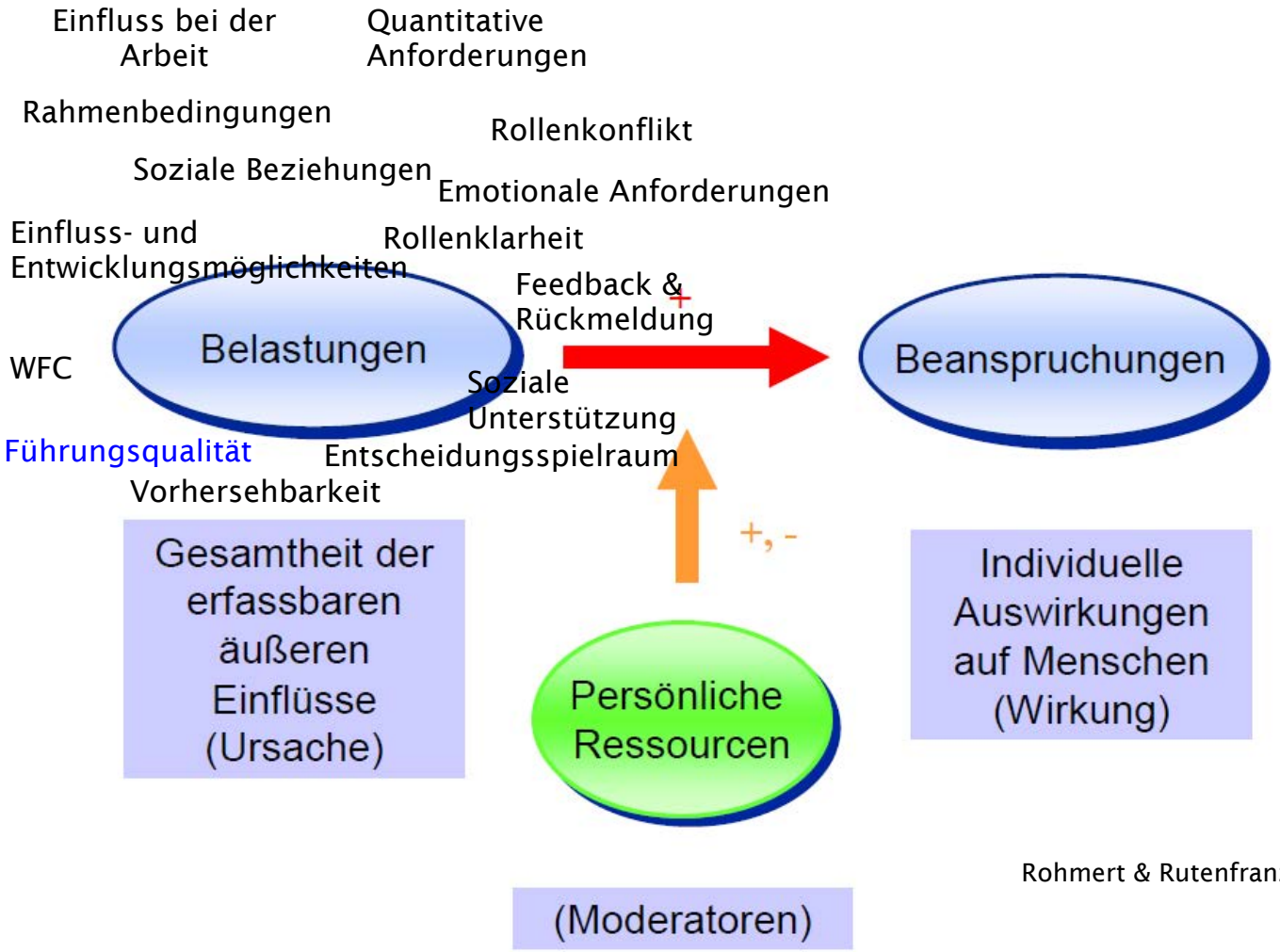
4 Säulen der Gesundheit



Belastungen und Beanspruchungen

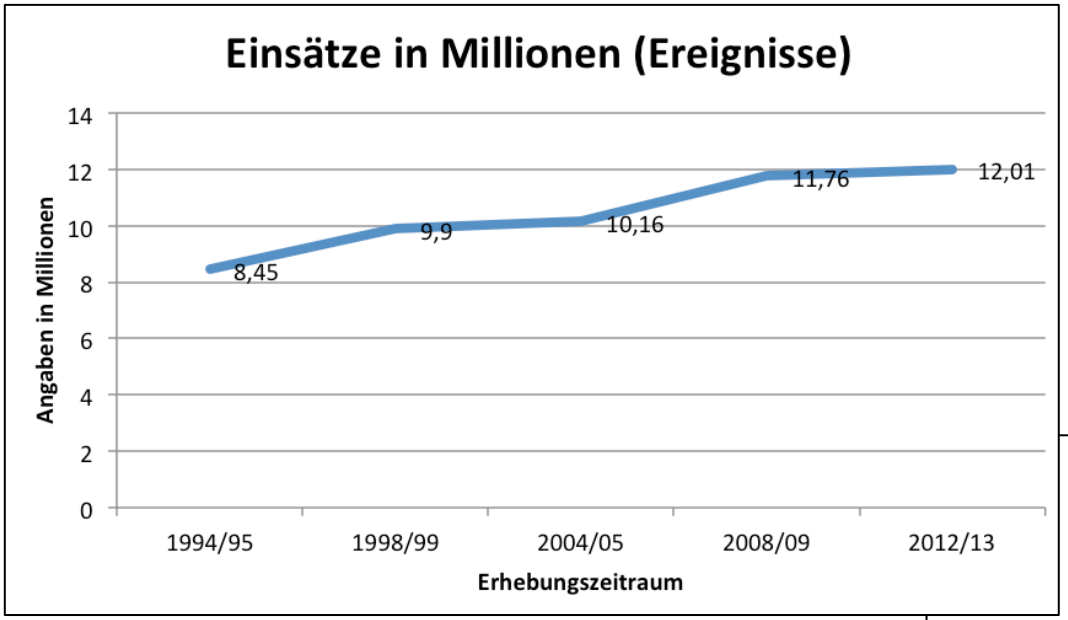


Belastungen von Einsatzkräften...



Rohmert & Rutenfranz (1975), Scheuch (2008)

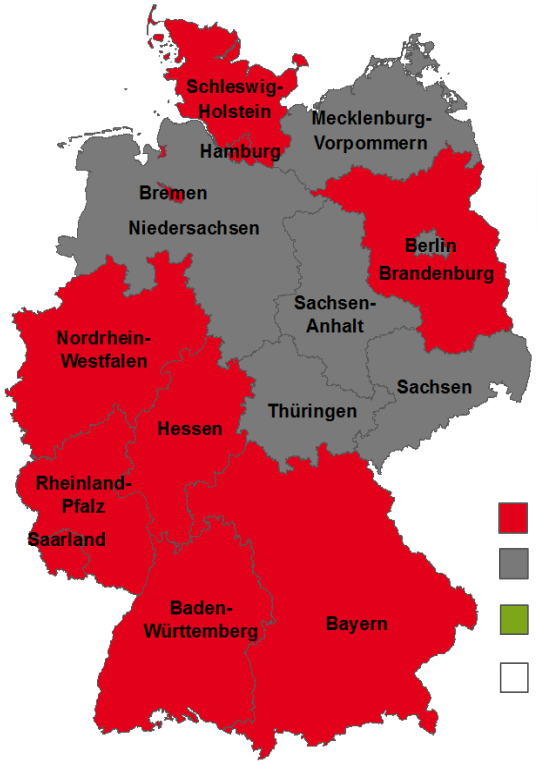
Entwicklung & Verteilung der Einsatzfahrten



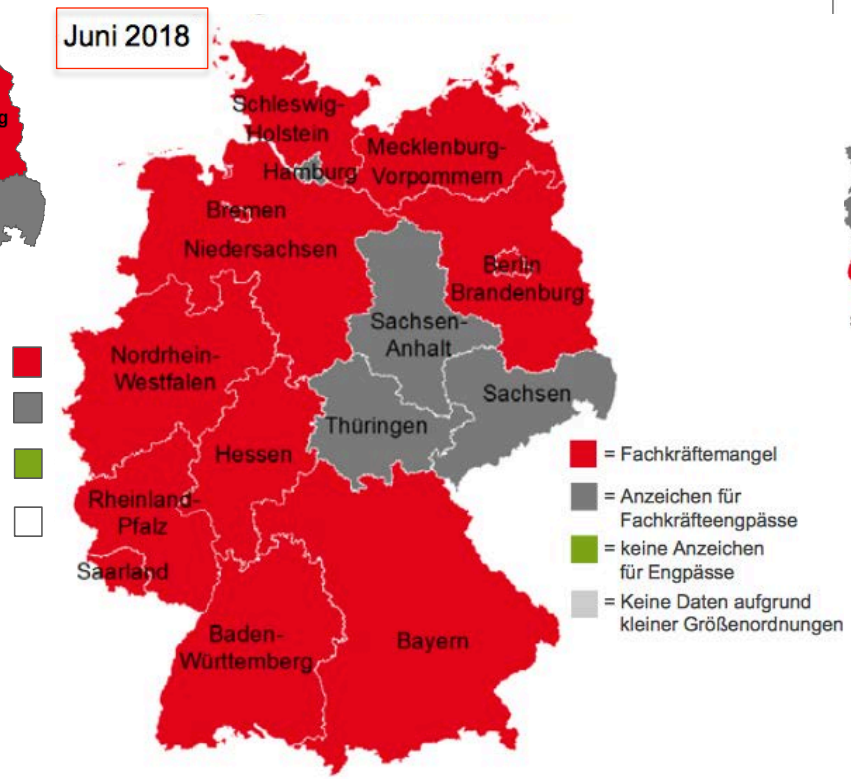
(Quelle: Schmiedel & Behrend, 2015)

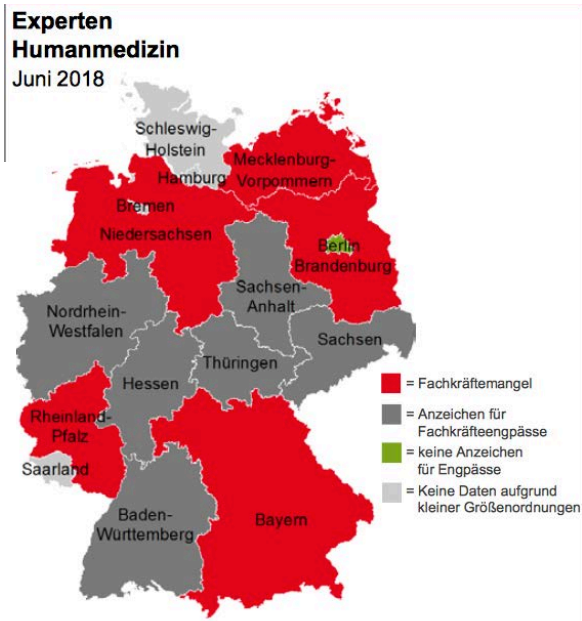
Fachkräftesituation im Rettungsdienst

OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG



Dezember 2017





Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stand: 06.01.2019

Gesundheitsdaten im Rettungsdienst

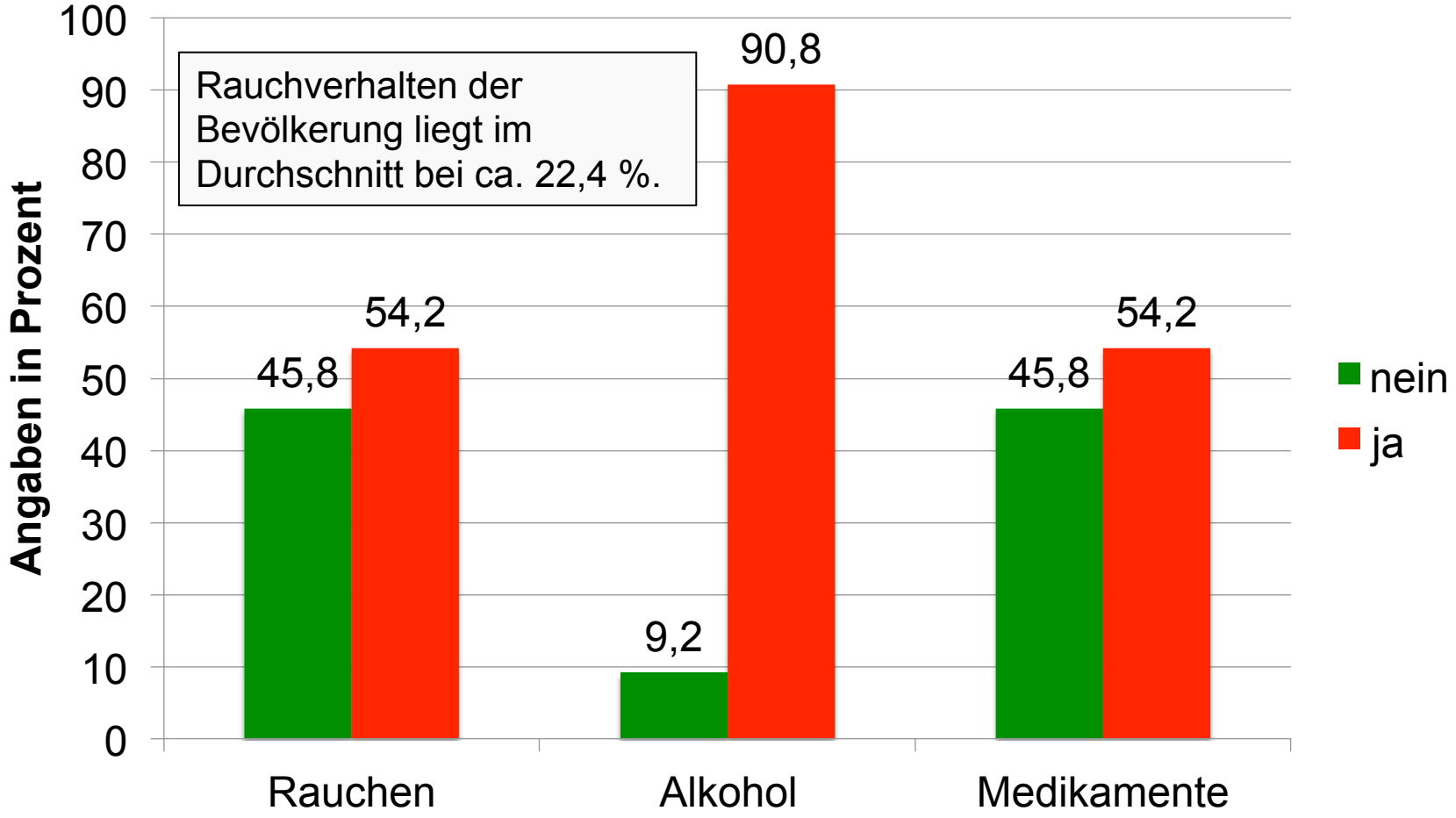
Dr. Heiko Schumann

MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Bereich Arbeitsmedizin

28./29. Januar 2019, Hamburg

Genussmittelkonsum? (Rauchen, Alkohol, Medikamente)



Übergewichtiger Rettungsdienst?

OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG

Risikofaktoren mindern – präventive Konzepte etablieren

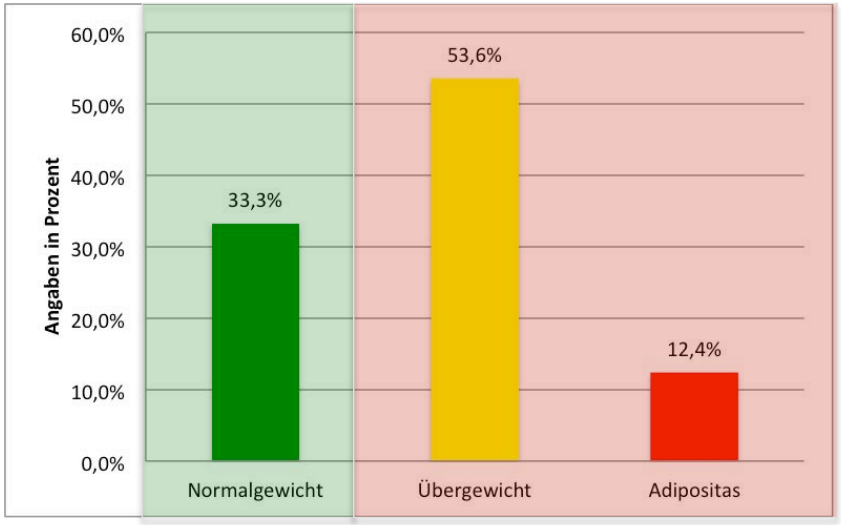
Studien-Ergebnisse Vergleichs-analyse

Zeitschrift Rettungsdienst: 2-2017

BMI im Vergleich 2011 zu 2017/18

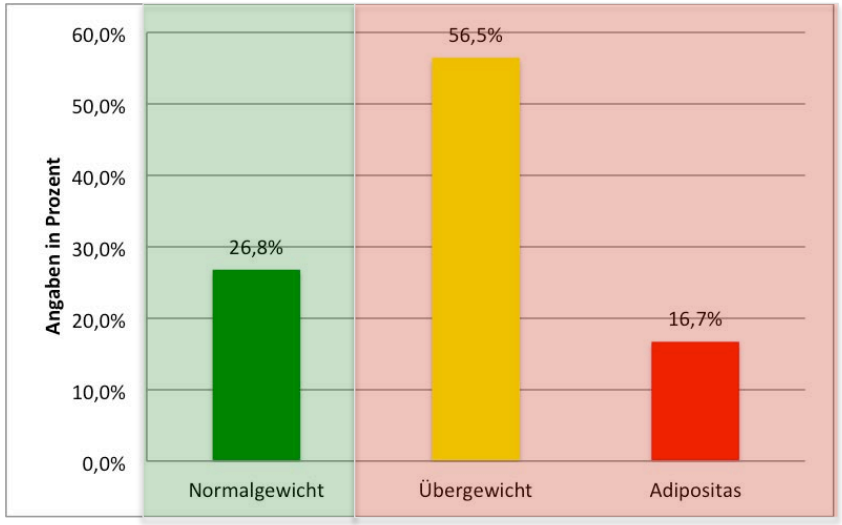
OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG

2011



66,0 % der Einsatzkräfte haben einen erhöhten BMI

2017/2018

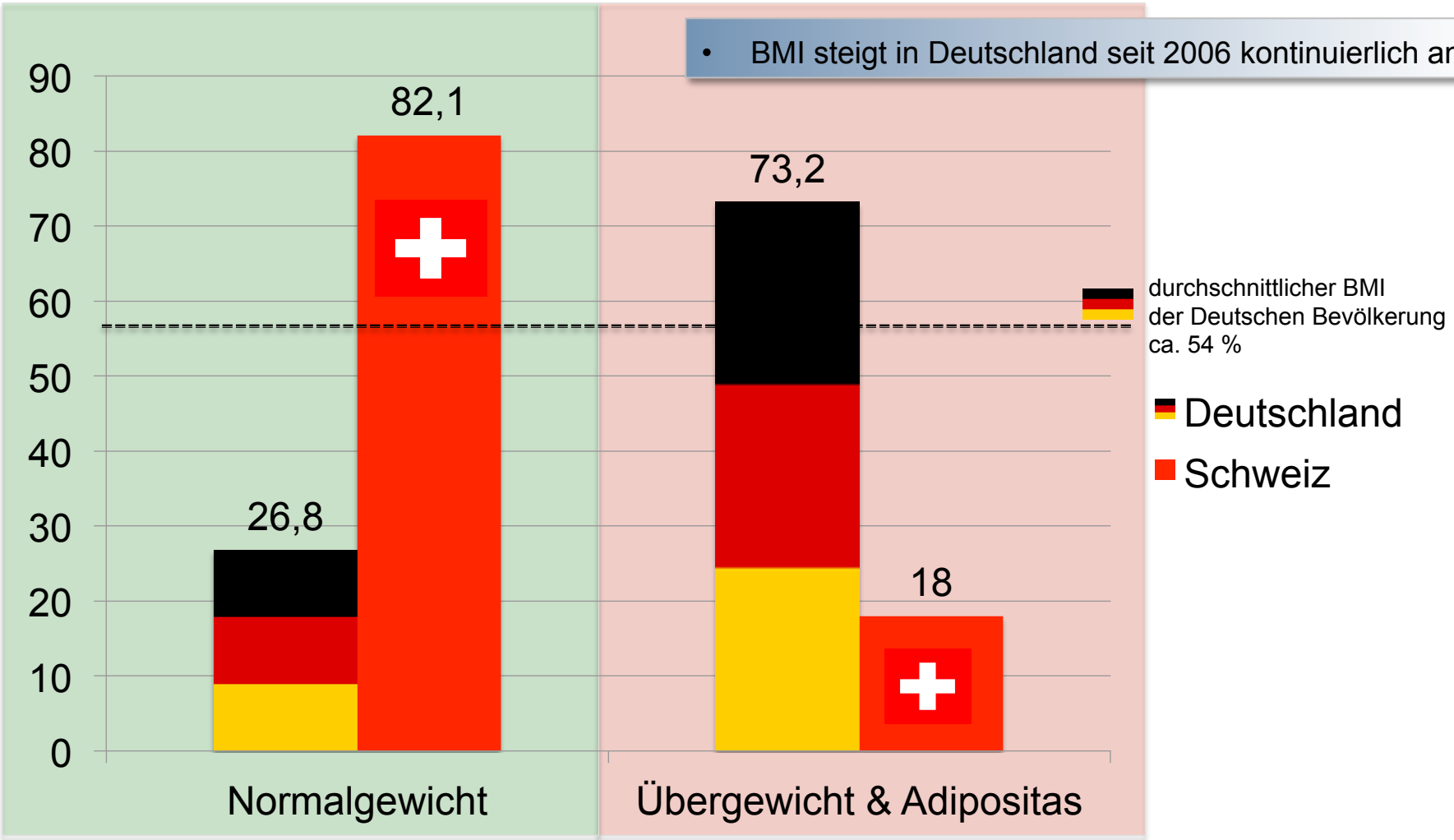


73,2 % der Einsatzkräfte haben einen erhöhten BMI

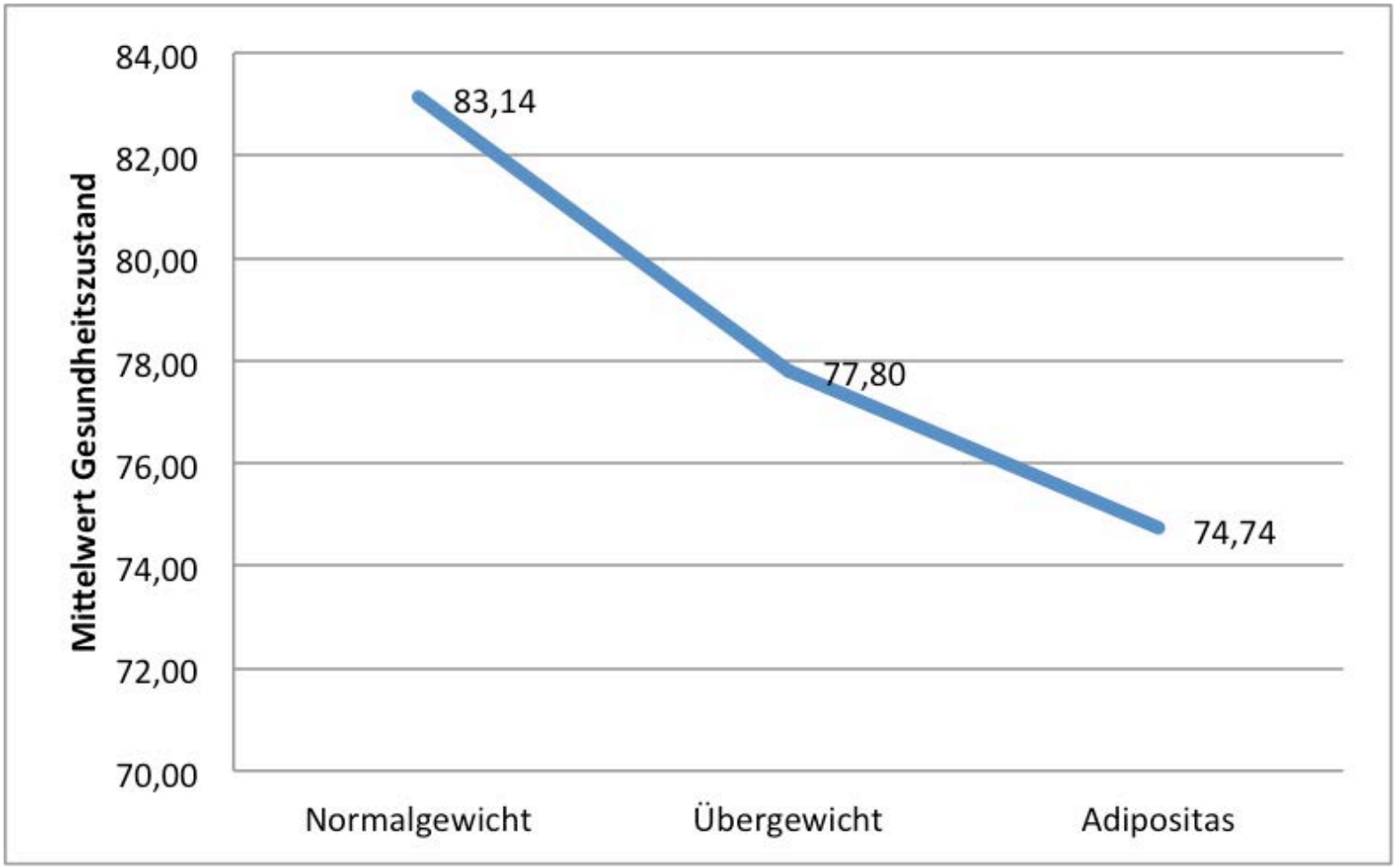
BMI im Ländervergleich: Einsatzkräfte im Rettungsdienst

OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG

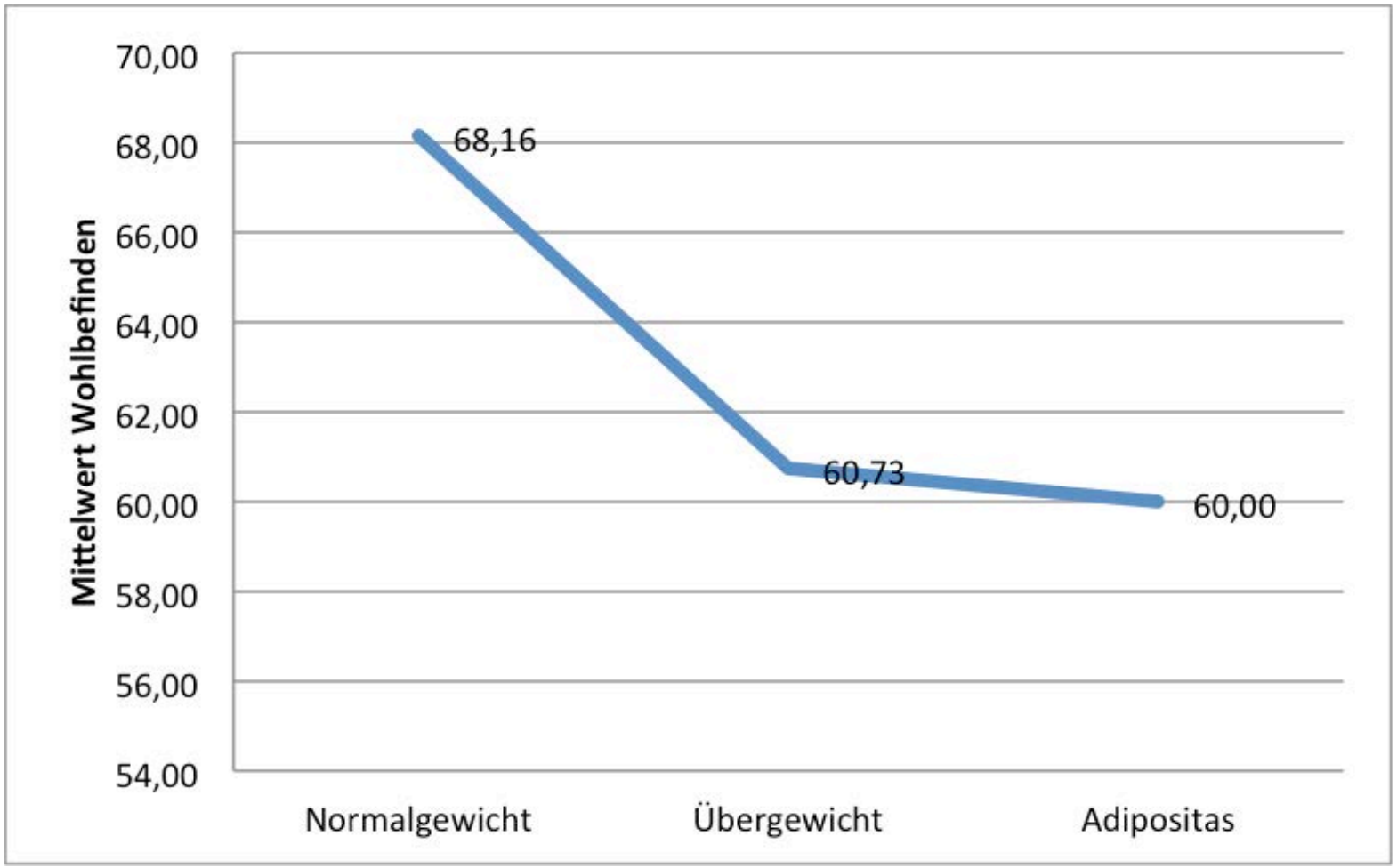
- BMI steigt in Deutschland seit 2006 kontinuierlich an



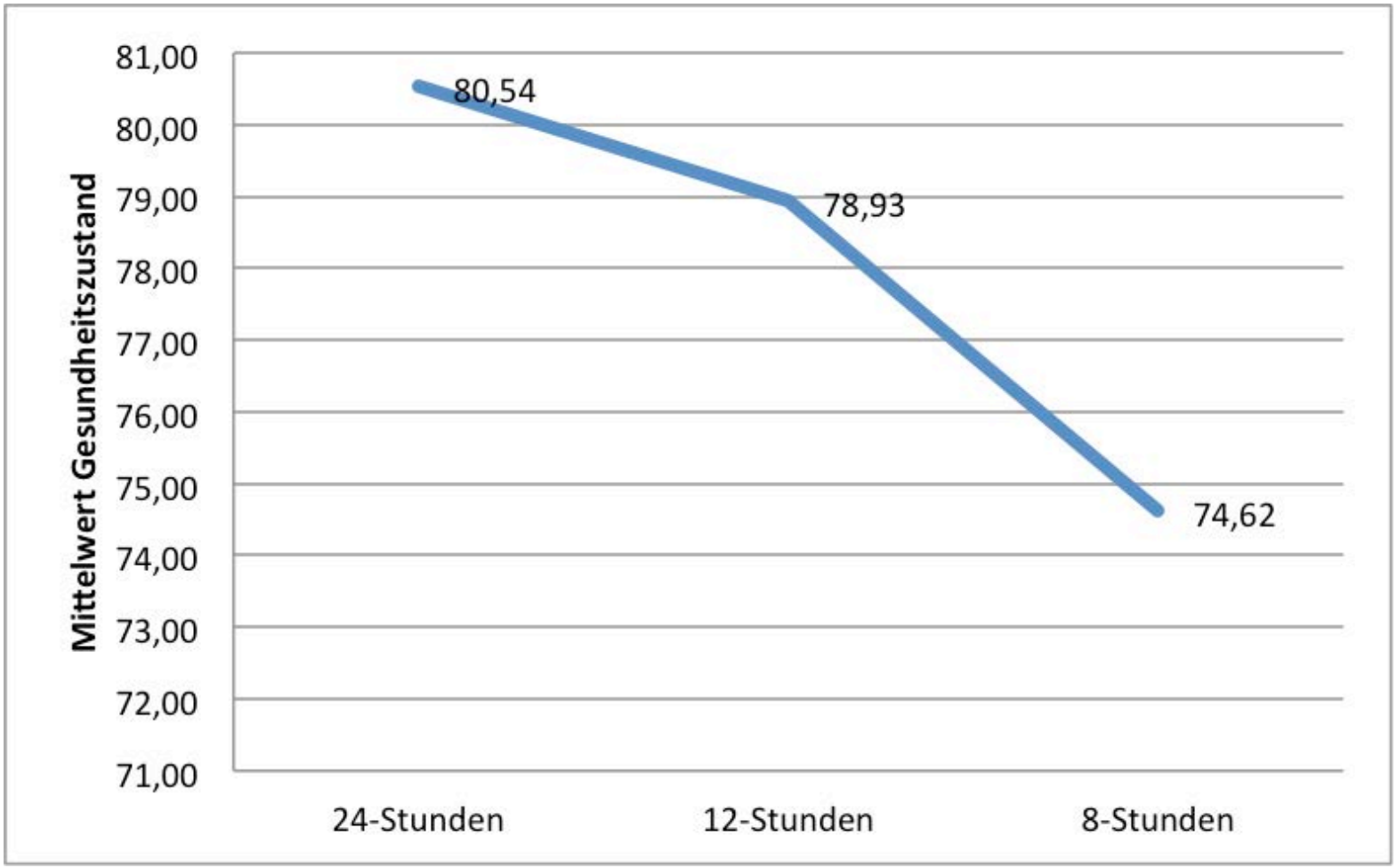
Gesundheit und BMI



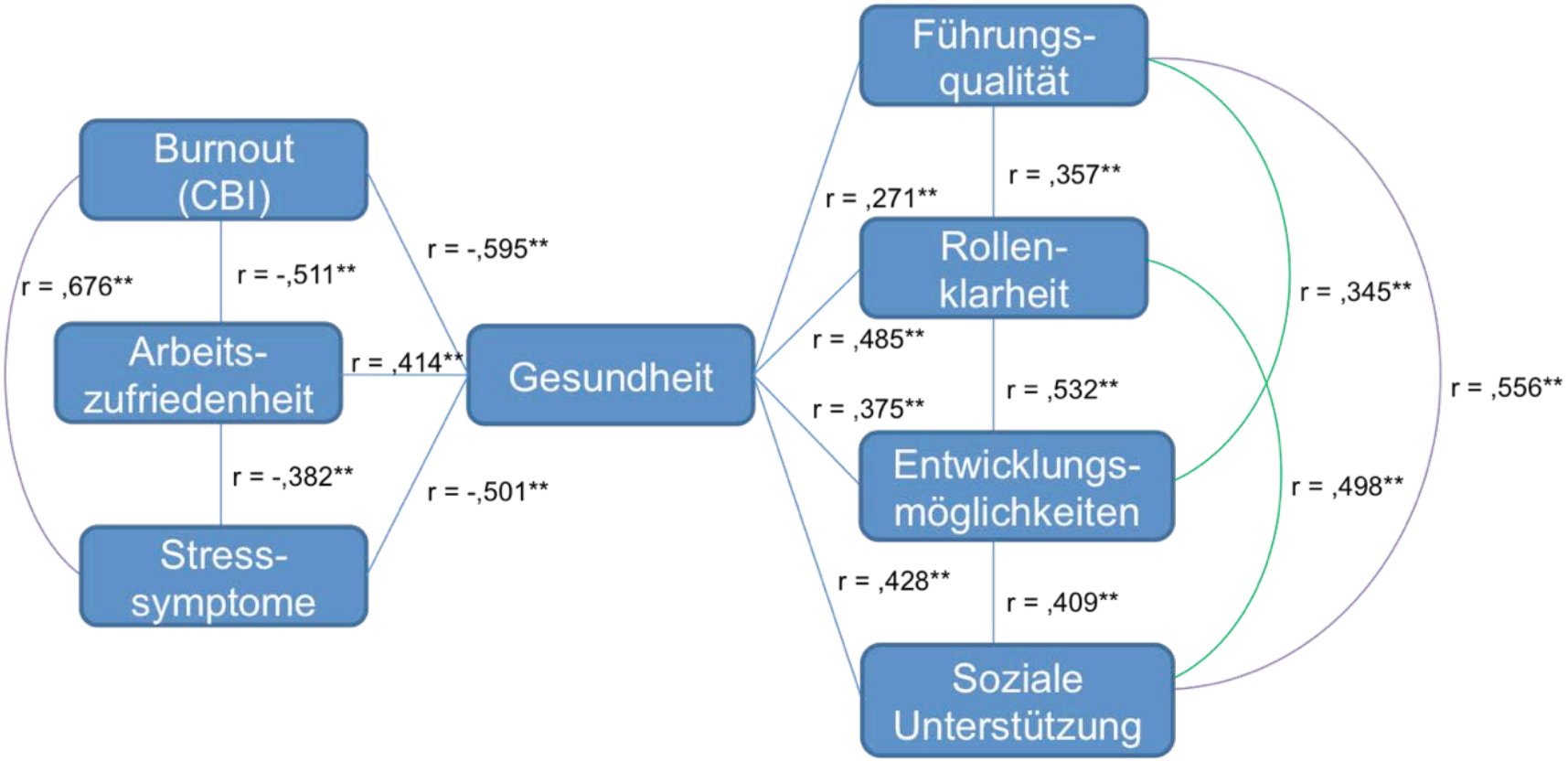
Wohlbefinden und BMI



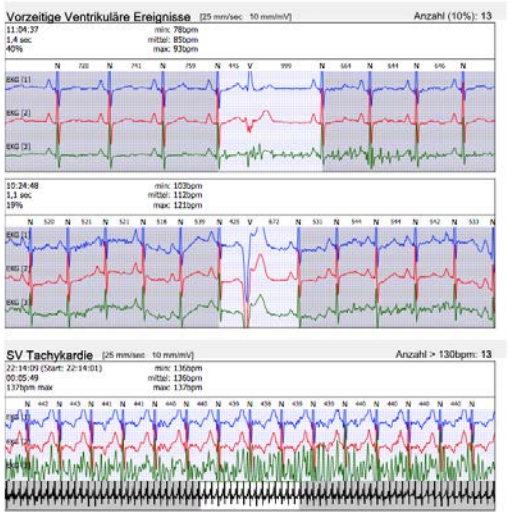
Gesundheit & Schichtmodell

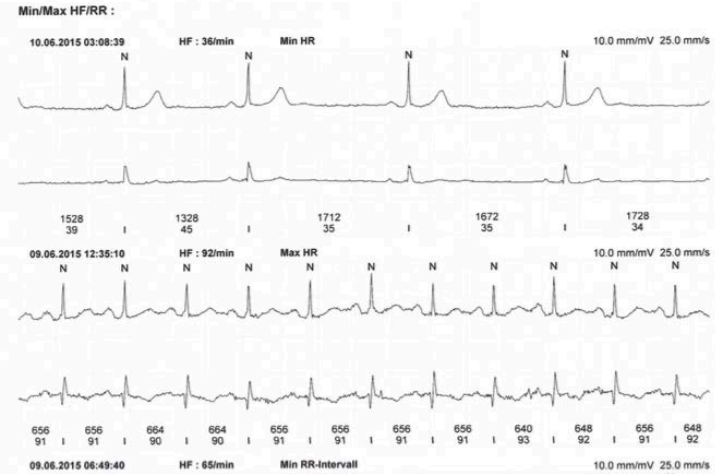


Zusammenhänge zwischen Gesundheit und ausgewählten Merkmalen



24 Stunden EKG und Blutdruck

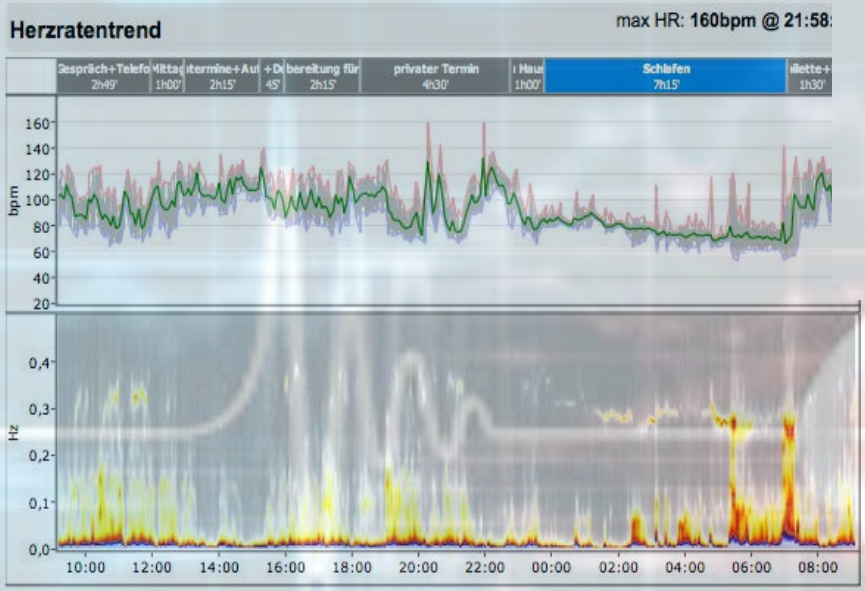


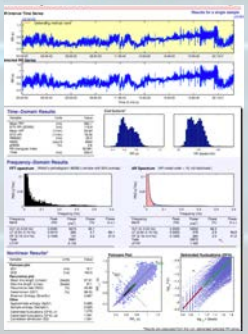


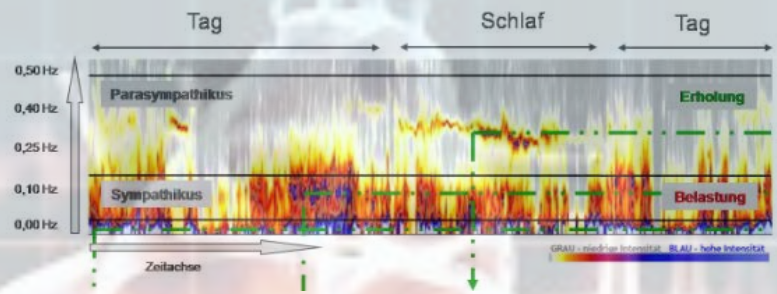
Untersuchung zur **Herzratenvariabilität** (HRV)... ***Biofeedbackmessung***

OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG

Unser Schatten ist der Herzschlag!







ausgezeichneter Schlaf

Burnout

Untersuchung zur Herzratenvariabilität (HRV)...
Herzlebensleistung ?

OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG

Patienten Nr. : 113048a_F
Geschlecht : männlich

Alter : 50 Jahre
Schrittmacher : Nein
Programm : MT-200 2.54

Gewicht : -
Grösse : -
Analyse : Mon

Überwiesen von :

Medikation :

Indikation :

Analyse Zusammenfassung :

Aufnahme	Zeit
Start	09.06.2015 06:45:54
Stopp	10.06.2015 06:45:54
Dauer [h]	24:00
Ausgeschlossen [h]	-
Kanäle	1+2 analysiert

Herzfrequenz		Zeit	Dauer [h]
Total Schläge	76645		
Min HR [/min]	36	03:08:41	
Durchschnitt HF [/min]	52		
Max HR [/min]	92	12:35:12	
Bradykardie (<40/min)	63		
Längste		03:06:00	00:01:50
Tachykardie (>110/min)	0		
Längste		-	-
Pause (>2.0s)	0		
Min RR [ms]	0	06:49:41	
Max RR [ms]	1824	01:10:38	

Sinus Rhythmus	HF [/min]	Zeit
Min HR [/min]	36	03:08:41
Max HR [/min]	92	12:35:12

VES	Tot
VES	
Couplet	
Triplet	
VTachykardie	
Längste	
Höchste Rate	
Bigeminie	
Längste	
Höchste Rate	
Trigeminie	
Längste	
Höchste Rate	

SVES	Tot
SVES (>20%)	
SVTachykardie	
Längste	
Höchste Rate	

Abs. Arrhythmie			
Abs. Arrhy (>20%)	0	0	-

Analyse Zu

Aufnahme
Start
Stopp
Dauer
Ausgeschlos
Kanäle

Herzfreque
Total Schläg
Min HR
Durchschnitt
Max HR
Bradykardie
Längste
Tachykardie

VES	Total/Zeit	max/h	Dauer [h]	HF [/min]
VES	2682	190		
Couplet	30	5		
Triplet	0	0		
VTachykardie	0	0		
Längste	-		-	-
Höchste Rate	-		-	-
Bigeminie	5	2		
Längste	02:36:34		00:00:04	66
Höchste Rate	17:55:44		00:00:03	96
Trigeminie	7	2		
Längste	22:22:27		00:00:08	85
Höchste Rate	22:03:59		00:00:05	92

SVES	Total/Zeit	max/h	Dauer [h]	HF [/min]
SVES (>20%)	17	4		
SVTachykardie	0	0		

03:45	2588	39	42	67	13
04:45	2621	38	43	68	11
05:45	2910	39	48	84	1
Total	76645	36*	52	92*	63

Untersuchung zur Herzratenvariabilität, Blutdruck & Herzlebensleistung

OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG

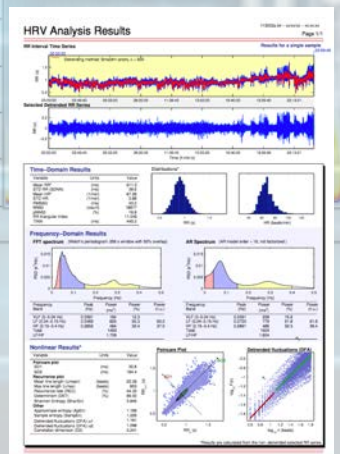
© Laurig, ergonassist

Herzfrequenz (im 24 Stundenprofil)

Freizeit	Dienstzeit
41,6 % ↗	50 % ↗

Blutdruck (im 24 Stundenprofil)

Freizeit	Dienstzeit
50 % ↗	40 % ↗



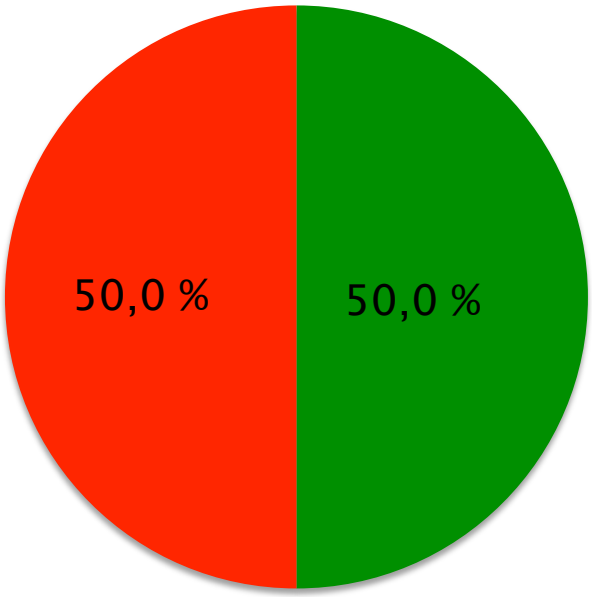
Klassifikation Blutdruck (mmHg)

	systolisch	diastolisch
Normal	120-129	80-84
Hochnormal	130-139	85-89
Hypertonie Grad 1	140-159	90-99
Hypertonie Grad 2	160-179	100-109

Psychophysiologische Komponente einer Insomnie im Geschlechter- und Altersvergleich

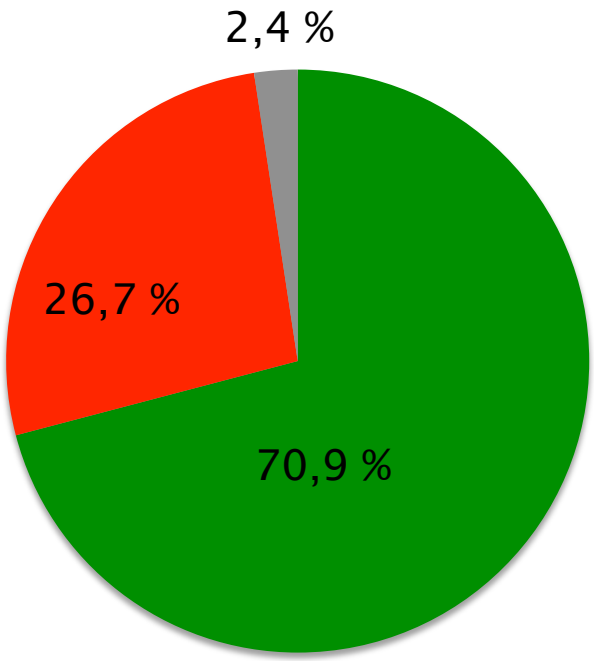
OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG

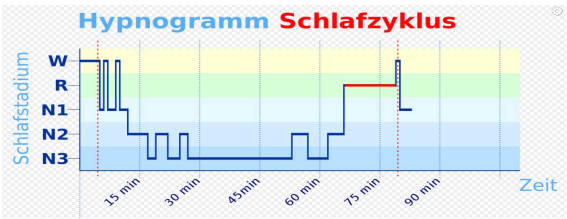
Frauen



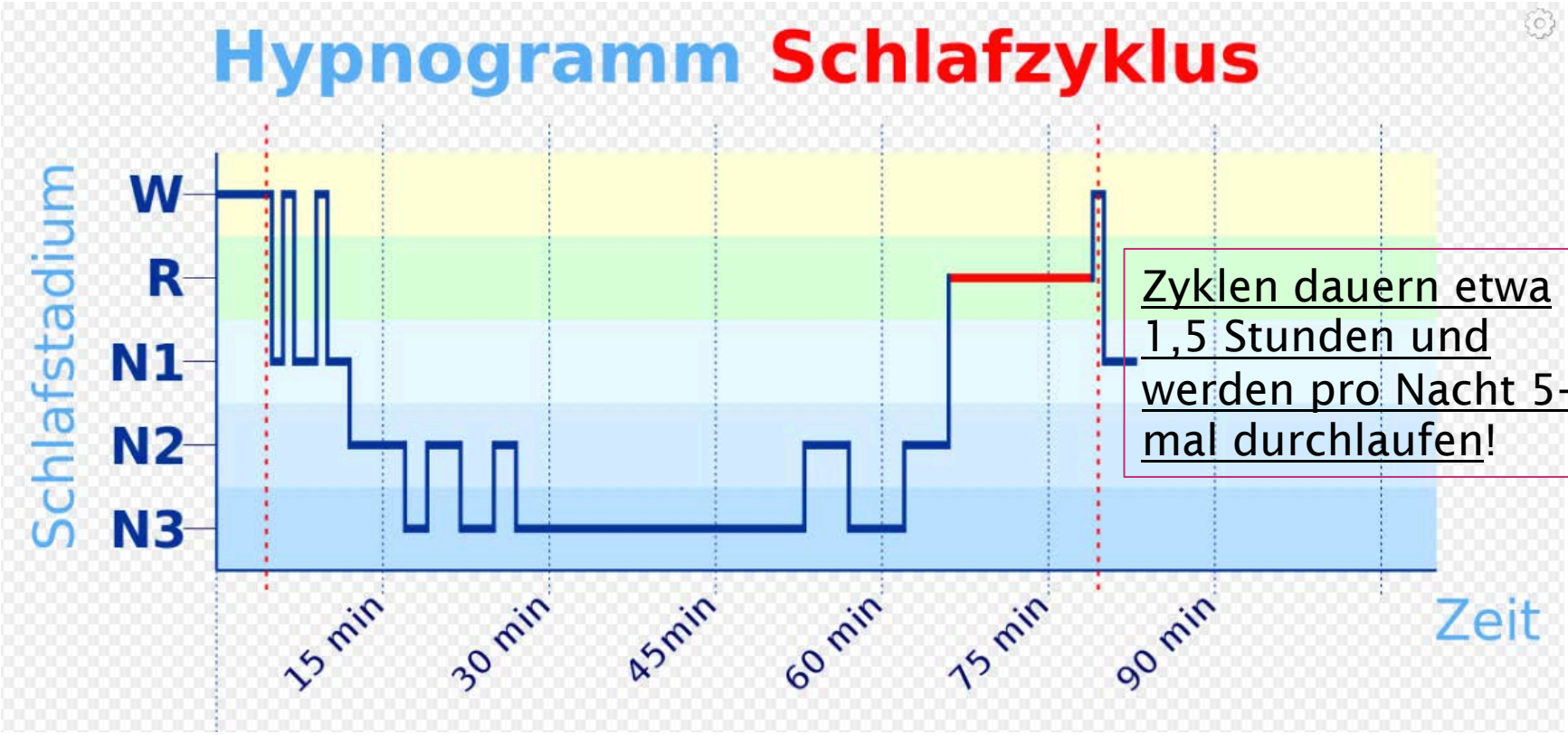
unauffällig
auffällig
ausgeprägt

Männer





N = 703



Zyklen dauern etwa 1,5 Stunden und werden pro Nacht 5-6 mal durchlaufen!

- eine Wachphase von 17 Stunden entspricht dabei einem Blutalkoholwert von 0,5 Promille. Und eine Wachphase von 20-25 Stunden 1,0 Promille!

Arbeitsbezogenes Verhaltens und Erlebensmuster (AVEM)

OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG

Rettungsdienst, 272
geb. 01.01.1987, männlich, 29;3 Jahre, Bild

Arbeitsbezogenes Verhaltens- ur
Verfahren zur Erfassung von Verhaltens- ur
Testform S2 - Kurzform AVEM-44
Testdurchführung: 22.04.2016 - 13:06...13:(

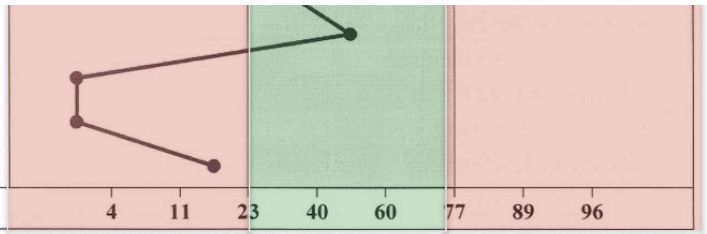
Testergebnisse - Gesamtstichprobe:

Testvariable
Subjektive Be
Beruflicher El
Verausgabung
Perfektionsstr
Distanzierung
Resignationst
Offensive Pro
Innere Ruhe u
Erfolgserlebe
Lebenszufried
Erleben sozial
Bearbeitungs

Anmerkung(en): Die hinter den j behaftet.

Profil - Gesam

Stanine
Subjektive Be
Beruflicher El
Verausgabung
Perfektionsstr
Distanzierung
Resignationst
Offensive Pro
Innere Ruhe und Ausgeglichenheit
Erfolgserleben im Beruf
Lebenszufriedenheit
Erleben sozialer Unterstützung
PR



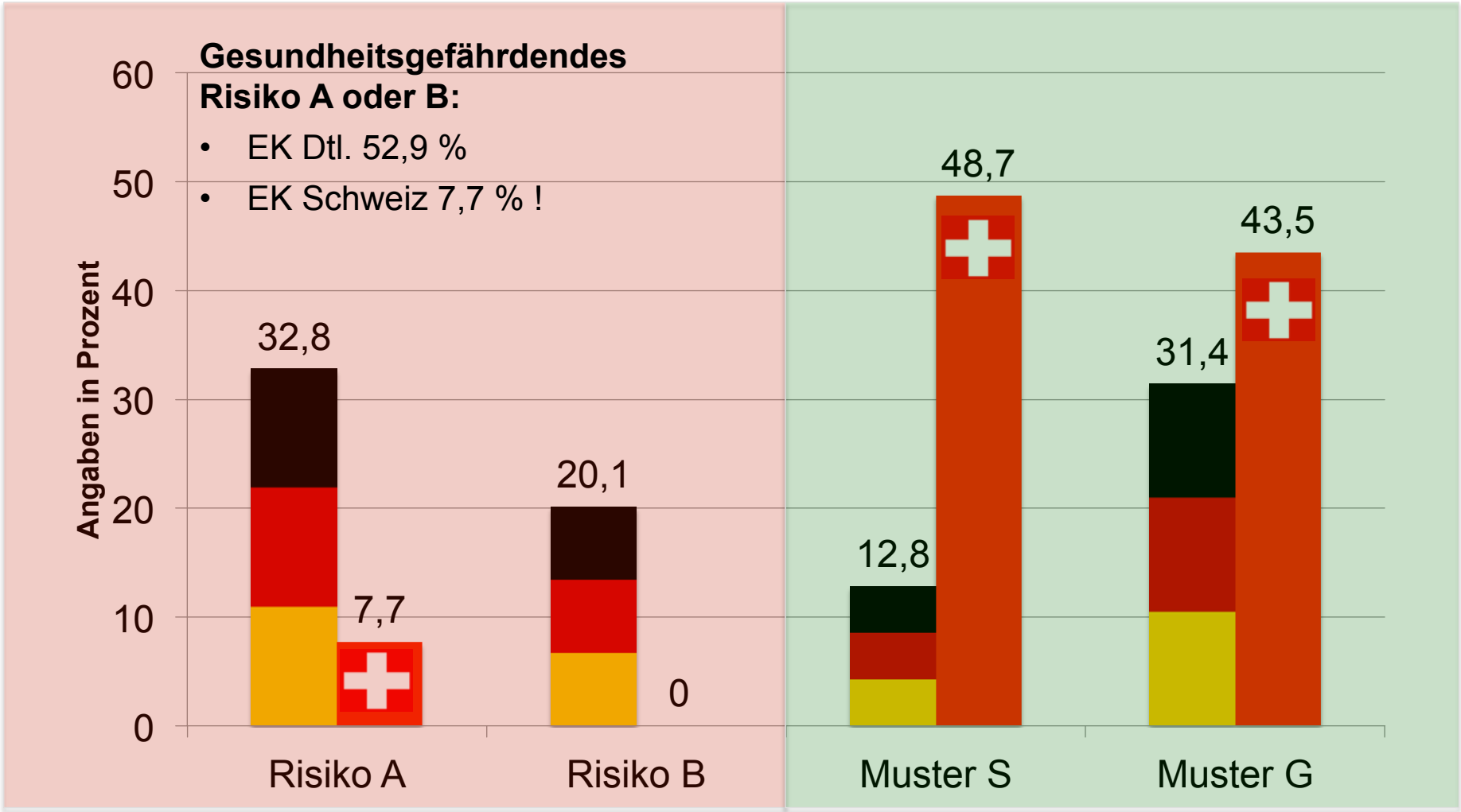
Anmerkung(en): Der hervorgehobene Bereich umfasst 54% der Personen in der Normstichprobe

Wahrscheinliche Profilzugehörigkeit:

Profil		p=
Typ G	Gesundheitsförderliches Verhaltens- und Erlebensmuster: deutliche, aber nicht exzessive Ausprägung im Arbeitsengagement bei erhaltener Distanzierungsfähigkeit in bezug auf die Arbeitsprobleme, offensives Bewältigungsverhalten und Widerstandsfähigkeit gegenüber Belastungen, positives Lebensgefühl Intervention unter Gesundheitsaspekt nicht erforderlich!	.02
Typ S	Auf Schonung orientiertes Verhaltens- und Erlebensmuster: geringes Arbeitsengagement bei starker Distanzierung gegenüber den Arbeitsproblemen, psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber Belastungen, (relative) Zufriedenheit Intervention ist weniger unter Gesundheitsaspekt, eher unter Motivationsaspekt zu empfehlen!	.00
Risikotyp A	Gesundheitsgefährdendes Verhaltens- und Erlebensmuster: überhöhtes Engagement und geringe Distanzierung in bezug auf die Arbeitsprobleme, verminderte psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber Belastungen, eingeschränktes Lebensgefühl Intervention unter Gesundheitsaspekt erforderlich!	.84
Risikotyp B	Gesundheitsgefährdendes Verhaltens- und Erlebensmuster: reduziertes Engagement bei zugleich eingeschränkter Distanzierungsfähigkeit gegenüber den Arbeitsproblemen, starke Resignationstendenz und verminderte psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber Belastungen, deutlich eingeschränktes Lebensgefühl Intervention unter Gesundheitsaspekt erforderlich!	.14

Anmerkung(en): p gibt die individuelle Zuordnungswahrscheinlichkeit (0.00 ... 1.00) des Probanden an.

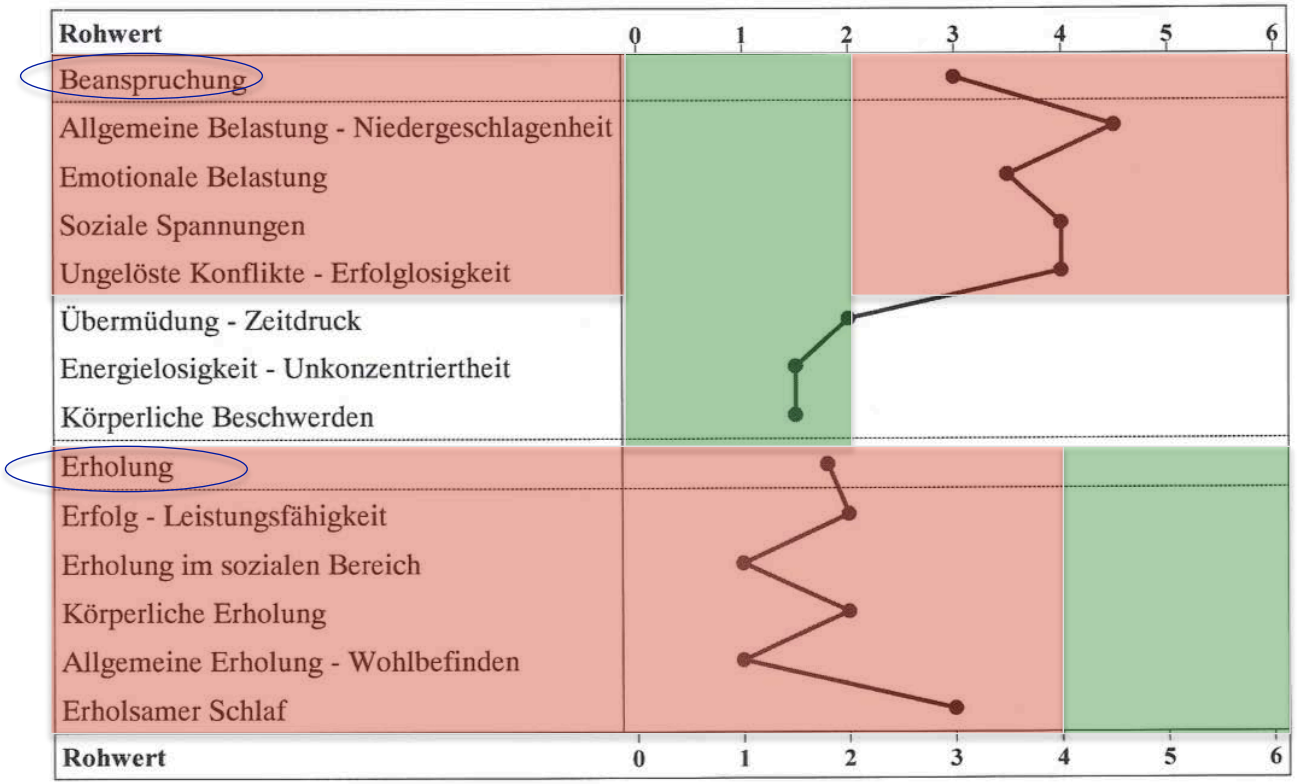
Musterausprägung Arbeitsbezogenes Verhaltens und Erlebensmuster (AVEM)



Erholungs-Belastungsverhalten von Helfern

Erholungs-Belastungs-Fragebogen (EBF)
Verfahren zur Erfassung des aktuellen Erholungs-Beanspruchungs-Zustands
Testform S2 - Kurzform A
Testdurchführung: 22.04.2016 - 12:56...12:57, Dauer: 1 min.

Profil:

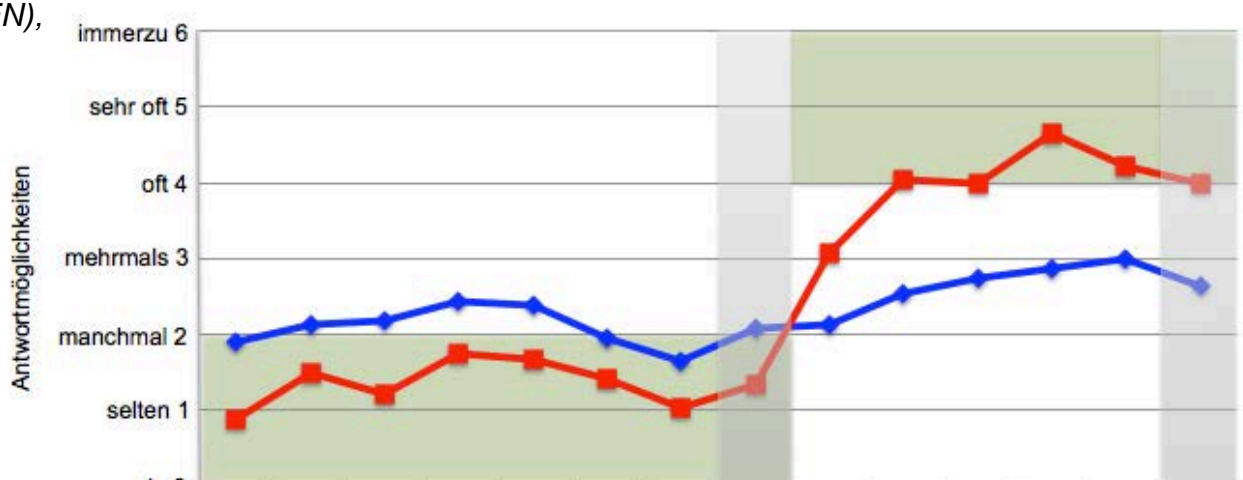


Erholungs-Belastungs-Fragebogen (EBF)

Haupt- und Subskalen

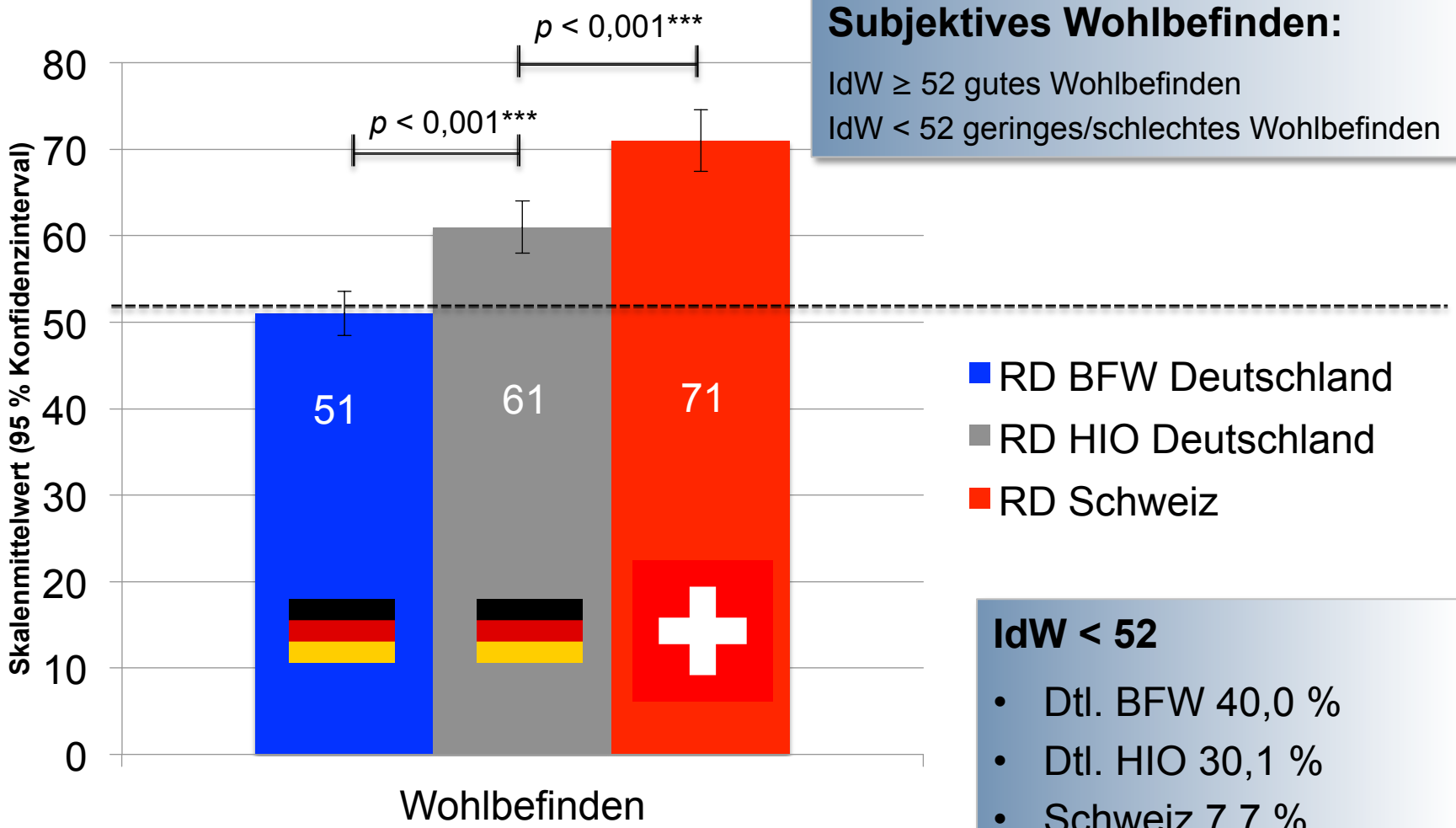
Subskalen:
Allgemeine Belastung – Niedergeschlagenheit (BA),
Emotionale Belastung (BE),
Soziale Spannungen (BSZ),
Ungelöste Konflikte – Erfolgslosigkeit (KO),
Übermüdung – Zeitdruck (ÜM),
Energielosigkeit – Unkonzentriertheit (EN),
Körperliche Beschwerden (BSM),
Hauptskala:
Beanspruchung (BEA),

Subskalen:
Erfolg – Leistungsfähigkeit (ERF),
Erholung im sozialen Bereich (ESZ),
Körperliche Erholung (ESM),
Allgemeine Erholung – Wohlbefinden (EA),
Erholsamer Schlaf (SCH)
Hauptskala:
Erholung (ERH),



	BA	BE	BSZ	KO	ÜM	EN	BSM	BEA	ERF	ESZ	ESM	EA	SCH	ERH
MW	1,91	2,14	2,19	2,44	2,39	1,96	1,65	2,08	2,12	2,53	2,74	2,88	3,00	2,65
MW	0,87	1,5	1,22	1,76	1,68	1,41	1,04	1,35	3,08	4,04	3,99	4,65	4,23	3,99
Ref. Min.	0,50	0,55	0,61	0,95	0,88	0,88	0,41	1,43	1,98	2,06	2,51	2,78	0,95	2,11
Ref. Max.	2,04	2,25	2,11	2,67	2,90	2,38	1,81	1,96	3,76	4,00	4,33	4,58	2,93	3,45

WHO-5
Merkmal Wohlbefinden



Subjektives Wohlbefinden:

IdW ≥ 52 gutes Wohlbefinden

IdW < 52 geringes/schlechtes Wohlbefinden

IdW < 52

- Dtl. BFW 40,0 %
- Dtl. HIO 30,1 %
- Schweiz 7,7 %

Lösungsansätze ?
Wie gesund ist unser Rettungsdienst?

OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG

- Erstellung einer psychischen Gefährdungsbeurteilung
- Beratung und Coaching von Führungskräften und Einsatzkräften
- Schulung von Führungskräften und Einsatzkräften
- Erhöhung des Renteneintrittsalters
- Flexibilisierung von Arbeitszeiten..., Stellenbesetzung...etc.
- Tätigkeitsanalysen, Aufgabenverteilung
- Gratifikationsmöglichkeiten
- Motivationsansätze, Mitarbeiterführung und -Entwicklung
- Integration von Migranten
- Brauchen wir ein Gesundheitscoaching im Rettungsdienst?
- ...

Fazit

„Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“

(*Wilhelm von Humboldt*)

Führung und Gesundheit im Rettungsdienst

Kontaktdaten:

Dr. Heiko Schumann M.A.

Bereich Arbeitsmedizin

Medizinische Fakultät

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Leiter der Arbeitsgruppe „Psychische Gesundheit von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben“

eMail: heiko.schumann@med.ovgu.de

http://www.med.uni-magdeburg.de/iam.html

https://forschung-sachsen-anhalt.de

Leistungsspektrum und Dienstleistungen:

- Lehre und Forschung
- Erstellung von psychischen Gefährdungsbeurteilungen
- Coaching und Beratung von Führungskräften
- Gesundheitsberatung und Gesundheitscoaching für Organisationen
- Organisations- und Projektentwicklung
- Führungskräfteschulungen

Kontaktdaten:

eMail: info@isft-magdeburg.de

http://sysco-md.de

https://isft-magdeburg.de

Tel. 0391 – 50 96 89 99

OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG

MEDIZINISCHE FAKULTÄT

ISFT Institut für systemische Forschung, Therapie und Beratung

Bereich Arbeitsmedizin

28./29. Januar 2019, Hamburg